

Mein Herr,

Mir ist so ungemein angenehm, daß unser Bekanntschaft mit einem
so guten Dichter, als Sie sind, der Aulab zu einem der besten Gedenken
geworden, die wir drückend aufzuweisen haben. Ich bin Ihnen also für das
an mich gerichtete poetische Schreiben unendlich verbunden. Insbesondere
gefallen mir der Charakter des salben Adonatus, der,

Da er manchem Kind von Rad und Galgen lügt,
So gar die Raben selbst mit ihm betrügt.

und die Finken:

Frage ich, was er wohl der Mühe würdig hält?

Der nennt die sein Latein, und der die besten Welt.

Ich weiß Ihnen das Vergnügen, womit ich das ganze Gedicht gelesen,
nicht sattfam zu bekommen zu geben. Noch weniger aber vermagine
ich so laugem Verzug unserer Antwort auf Ihre beiden Briefe
zu entschuldigen. Nichts weiß ich, als daß Sie mir das Zusprechen zu
bitte. Vielleicht haben Sie in Cicero etwas von einem ungeschickten
Adonatum gelesen, der, wenn er fliegen sollte, sich zuerst Grad lagerte,
und dabei äußerte: Utinam hoc esset arare! Mit einiger Zeit

10 v
ist es mir nicht viel anders gegangen. Da ich meine Correspondenten
ordentlich antworten sollen, habe ich mich dafür zum öfteren auf's
Land begeben, wo ich mich bald mit meinem Vornamen, bald mit dem
Namen, bald mit Herrn Herrmann und den Belustigungen im Hof
genießt, gelesen oder mit einem Freund gesprachen und mich
hübsch gewinnsetzt, daß ich mich auch andere Zuschriften auf mich so
begonnen als ich beantworten konnte. Dabei habe ich noch immer
gehofft, sie wieder hier zu sehen und Herrn die Gnade im
Lauburg bekannt zu machen. Also inzwischen bin ich ich, da
ich Brief vom 10ten dieses Herrn Herrn, und zwar mit einem Briefe,
"sagte Gottlieb, bis auf die künftigen Tausend hinaussetzt.
Was ich von dem Briefe anderte, so habe ich, solesse einen Freund
zugewendet, der ein großer Liebhaber von Herrn Briefen ist und
verschiedene Rollen aus Herrn Hofen außerordentlich geliebt hat. Der
aber hat den Brief gar besetzt und, wie er mir schreibt, anfangs
einfach nicht glauben wollen, daß die Herr, auf die ich mir so viel
zu gute hätte, an mich geschrieben worden, weil ich doch kein Herr
Herr wäre. Da sollte also, seiner Meinung nach, und wie er sich selbst
an einen meiner Nachbarn - Verwandten, und nicht an den Hof wie
Herr geschrieben. Ich habe ihn aber, auf seinen schalldichten
- witz, bedrückt, daß ich einen Knecht an Herrn Herrschaft und Herr
Gnade, als einer großen Einselben, mir nicht stützig machen konnte
und niemanden abträte.
Herr Dido soll von dem künftigen künftigen Post - Secretaire Witzsch mit

der fassenden Kraft nach Copernicus, in dieser Weise, befördert werden.
 Die haben die Lindensdorfften der Dido in diesem Trauerspiel, sehr wohl
 ausgedrückt:

Und für ich, Dido, dieß von Lieb und Muth, sprichst du,
 Du müßt ich meine Hosen an den Trojanern raffen. Caio.

Willkür aber hat Dido gegen den Desanct, sie muß so unvorsicht, daß
 ihn Desanct so auf die Gräber seiner Erst gebornen Rau, weil dieser
 foramen Geist der allerersten, sein würde, der ihr zur Lust aufstehen
 wollte, wenn der Laub ihrer Brüder den Desanct der Solen vernichten
 könnte. Die sehen daß ich auf die Ende der Anna ziele, die in ersten
 Aufzuge mit der 14^{ten} Zeile anfängt. Miß nicht, ob ich nicht wahrscheinlich,
 daß Desanct der falsche Dido in jener Welt noch so gewogen seyn
 sollte. Die 202^{te} Zeile ist mir nicht ganzlich genug und es scheint mir,
 daß hier Dido nicht die Trauer seiner Dörfer sieht:

Was fängt er ein Gespräch von meiner Güte an,
 Und will als Freundes mich wo er als Feind gesehen
 umgibt in ersten Auftritt des dritten Aufzugs:

Sie will meine Größe nicht, da er mich schon vergessen,
 Und unbelobter Einn mit ertlen Dörfern sprechen.

Rau man sehen: sie trauern?

Ob du vernünftig sagst, dieß oder Desanct zu trauern?

Das ist es was mir einfallen ist, nachdem ich dir schon viel von
 meiner Größe, und, nach ihrem ausdrücklichen Verlangen, diese meine
 Gedanke darüber zu werden.

Weniger die den Ulysses und den Titus Manlius. Ist Manlius nicht

118
Uebersetzung oder Nachschreibung des Manlius von Mr. de la Fosse? Ich
bitte mich zu schreiben was Ihnen von dieser beyden Tragödien bekannt
ist. Ihr geschäftiger Müßiggänger ist, in seiner Art, ein unvor-
gleichliches Original. Da Sie zu einem Band schon genug der-
matische Mühe aufwendet, so würden sich einige, daß Sie die
Dramatik desgleichen nicht selbst besorgen und herausgeben wollten
der Bitte werden ich meinen Geliebten beizulegen und in wenigen Zeit
im Band setzen. Ihnen meine Gedichte von der Glückseligkeit zu senden.
Die Liebhaber der moralischen Pöppelgänge sind dem Herrn Zind und
einem Danken, Mr. Nauemann, ~~dem~~ Dank schuldig, daß sie mir diese
wunderbarliche neue vorzügliche Liebhaber und dieser neuen Person für
liebst. Endlich hat Mr. Zind, auf meinen und anderer Anrath, seine
Andere wieder dem Prof. Gottfried rufen lassen. Ich höre, daß Mad.
Gottfried sehr Dank setzen soll. Philipp hat Dr. Excellence dem Herrn
Grafeu von Brühl, zur Gedächtnis für ein respektvolles Gesand
nicht seiner ungedruckten Werke, welches Historiam arcanam
Principis Eugenii unterstüßigt überlassen. Und es steht zu glauben
daß diese geschickte Gesandte den übrigen Absichten ihres Verfassers
Verfassers nicht nachgibt. Altes was sie und in den augenblicklichen
Provinzen singen und meinen Dank, das Sie jetzt und nicht zu fern
Dr. König. Ichrit der Disposition von Lieben, als künftige König von
Athenien. Herr Liscow, H. Caspary und Herr Apollonius haben mir
sämtlich Grüße an Sie aufgetragen. Ich bitte, sie zu erwidern. Ob
mein Vater, der Vice-Admiral von Hagedorn also in Coppenhagen oder
auf seinen Gütern ist. In Erwartung einer geschwinden Antwort,
als die gegenwärtige ist, besahm ich mit vieler Verhoffung

Lamb.
den 28. Aug. 1743.

Mein Herr,

der Herr von
F. Hagedorn,